

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nr. 55.

Mittwoch den 10. Juli 1844.

Des Höchsten ewige Treue
Steht fester denn Fels und Thurm,
Und grünt und blühet auf's neue
Und troßt dem rasenden Sturm.

Friedrich von Mayer.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Wein feil.) Auf die bevorstehende Erndte habe ich guten Erndtwein zu verkaufen, per. Imt 2 fl.

Friedrich Böhringer,
Dreher, Obermeister.

Waiblingen. Johann Widmann ist gesonnen sein besitzendes Haus samt Scheuer und Garten, beim Wildenmann, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber hiezu können täglich Einsicht davon nehmen und mit mir einen Kauf abschließen.

Waiblingen. Bei Johs. Rauffmann, Metzger, kann man gutes Schweineschmalz haben, der Bierling zu 5 kr. das Pfund zu 18 kr.

Waiblingen. Ein tüchtiger Bauernknecht, welcher den Akerbau gut versteht, findet gegen guten Lohn dauernde Anstellung. Wo sagt die Redaktion.

Waiblingen. (Empfehlung.)

Der Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er das ehemals Seiler Künzer'sche Haus bezogen hat, worin er von heute an seine Bäckerei betreiben wird. Ich werde mich bestreben jederzeit gute und schöne Waare abzugeben damit die geehrten Abnehmer zufrieden seyn werden.

Den 7. Juli 1844.

Ludwig Klingler,
Bäckermeister.

Kurs für Goldmünzen.

Neue Louisd'or	11 fl. — kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 46 kr.
Holländische ZehnguldenStücke	9 fl. 54 kr.
ZwanzigfrankenStücke	9 fl. 30 kr.
Dukaten a) Württembergische v. J. 1840, im festen Kurs	5 fl. 45 kr.
b) alle übrigen Dukaten	5 fl. 35 kr.

Stuttgart den 1. Juli 1844.

K. StaatsKassenVerwaltung.

Bevölkerung der Stadt Waiblingen.

G e b o r n e :

29. Mai Karoline Friederike, Vater: Johs. Ehmann, Zimmermeister.
29. — Carl Adolph, B. Herrmann Hef-, Gastgeber zum Hirsch.
31. — Ernst Friedrich, B. Johann Martin Keller, Ziegler.
2. Juni. Sophie Charlotte Wilhelmine, B. Carl August Schalkenmüller, Wundarzt.
3. — Christiane Karoline, B. Georg Conrad Durian, Damenschneider.
9. — Christiane Margarethe, B. Gottlieb Friedrich Seeger, Buchbinder.
9. — Christiane Catharina, Mutter: Christiane Regine Kayser.
9. — Christian Adolph, B. Johs. Spaich, Schreinermeister.
10. — Todtgeborenes Mädchen, B. Michael Löw, Korbmacher.

- 16. — Emma Catharina Rosalie, B. Gustav Adolph Sirt, Kaufmann.
- 23. Johann Gottlob, B. Joh. Georg Meinsbold, Damenschneider.
- 25. — Immanuel Christian, B. Christian Friedrich Braun, Schreinermeister.

C o p u l i r t e :

- 24. Juni. Matthäus Gräber, Bürger u. Zimmermann in Neckarrens, mit Louise Dorothea geb. Frisch.

G e s t o r b e n e.

- 2. Juni. Christiane Friederike Heintzel, Bäckers und Sternwirths Ehefrau, 40 J. 8 M. alt, an nervösen Fieber.
- 2. — Margaretha Unterberger, Weingärtners Ehefrau, 60 J. alt, an Brustentzündung.
- 6. — Carl Ferdinand Kaufmann, Bäcker, 45³/₄ J. alt, an Hirnschlag.
- 8. — Christiane Karoline, Georg Conrad Durians Kind, 5 Tag alt, an Schwäche.
- 10. — Charlotte Friederike Schneider, Gemeinderaths Ehefrau, von Neustadt, 59. J. 7 M. alt, an Abzehrung.
- 12. — Gottlob Immanuel, Conrad Dimand's Kind, 1 M. 16 T. alt, an Gichtern.
- 15. — Paul Albert Gottlob, Christian Jauch's Kind, 5 M. 16 T. alt, an Magenerweichung.
- 17. — Christiane Dorothee Pubeck, Weingärtners Ehefrau, 69 J. 8 M. alt, an Lungenlähmung.
- 17. — Karl, Kind der L. Wilhelmine Beyer, 2 M. 21 T. alt, an Gichtern.
- 24. — Wilhelm Friedrich, Joh. Fr. Kreismaier's Kind, 6 M. 24 T. alt, an nervösen Schleimfieber.
- 25. — Johann Jakob Pfeiderer, Zeugmacher, 75 J. 3 M. alt, an Brustwassersucht.
- 26. — Carl Ludwig Gustav, Kind der lebigen Johanne Catharine Daiber, 3 M. 21 T. alt, an Gelbsucht.
- 26. — Johann Jakob, Joh. Matthäus Böhringer's Kind, 10 M. 12 T. alt, an Schleimfieber.
- 28. — Christian Friedrich, Johann Christian Eifelen's Kind, 2 M. 8 T. alt, an Gichtern.
- 29. — Magdalena Katharina, Töchterlein des J. F. Böhringers, 10 J. 10 T. an Abzehrung.

Sie sind sein luftgewobner Wagen.
Und müssen raschen Flugs ihn tragen,
Wenn er sein Feld und seine Au'n,
Sein weites Gut sich will beschau'n.

Und wie des Reichen goldne Staatskaroff
Umwimmelt wird stets von der Bettler Troß,
Daß einen Schilling sie erkeuchen
Vom Mammon und vom Schatz des Reichthum,
Zu stillen ihres Hungers Oier,
Der mahat und naget für und für,

So wogt es rings mit aufgehobner Hand
Um Gottes Wagen lichtumstrahlten Rand
Von armer Erdenkinder Millionen
Aus allen Ländern, allen Zonen,
Die flehn in ihrer Sorg' und Noth:
„Herr, gib uns unser täglich Brod!“

Die Wolken dort, die rasch von Westen ziehn
Dem Meer entsteigend nach dem Lande stiehn
Und näher wogend sich in dichten,
In feuchten, reichen Nebelschichten
Als Regen stürzen auf das Land,
Heißglühend von der Sonne Brand, —

Sie sind der Sprengkrug, aus dem Meer gefüllt
Womit als treuer Wärmer segnend mit
Der Höchste seinen Erdengarten
Pfllegt väterlichen Sinns zu warten,
Und mit des Wassers Wunderkraft
Der Erde neues Leben schafft.

Die Wolken dort, die, wenn der Herbst entfliehn
Wenn die Natur, die reiche, lebensmüd
Zum Schlaf sich senkt, die Vögel schweigen,
Am Himmel ziehn den grauen Reigen,
Und niederensenken sich als Schnee
In weißen Flocken aus der Höh', —

Sie sind die warmen Decken rein und weiß,
Womit der Vater seiner Schöpfung Kreis
Und alle Pflänzlein, alle Kleinen,
Die tröstelnd um ein Bettchen weinen,
Zur warmer, sanften, sichern Ruh'
Gar herzlich liebend decket zu.

Die Wolken dort, die, wie ein feindlich Heer
Wenn ringsum schwül und bang die Atmosphär'
Am Himmel schwärzlich auf sich thürmen,
Und unaufhaltsam vorwärts stürmen,
Mit Bliß und Hagel donnernd dräun
In unermesslich langen Reihn: —

Sie lagern um des Höchsten Thron und
Als Waffen, Wagen, Rosse und Geschüß;
Mit ihnen kommt der stärkste Ritter
Im feuerflammenden Gewitter;
Hebt er gebietend seine Hand,
So liegt vernichtet Stadt und Land.

Die Wolken.

Auf Wolken an dem blauen Himmelszelt
Fährt hoch einher der große Herr der Welt.

Die Instanzen-Nase.

(Ein Beitrag zur Naturgeschichte der Nasen.)

Das Geschlecht der Nasen ist ohne Zweifel das zahlreichste in der ganzen Naturgeschichte. Es gibt nicht allein physische, sondern auch moralische Nasen. Eines der merkwürdigsten Individuen dieser letztern Gattung ist die Instanzen-Nase, und was unter einer solchen zu verstehen, wird Dir, lieber Leser, klar werden, wenn Du aufmerksam zuhörst:

Denke Dir, es ist den Truppen große Neuve angefangt. Gepuht, polirt und mit einigen Donnerweitemern aus dem Munde der resp. Obersten, Majors, Capitains, Lieutenants, Feldwebels und Corporals übergossen, stehen die Regimenter auf dem Platz. Der General kommt: es wird das Gewehr präsentiert, wobei einige Ungeschickte nachhappern, und hierauf vor Sr. Excellenz vorbeiführt, wobei wieder einige Ungeschickte aus der Richtung kommen. Dies ist schrecklich; und da Sr. Excellenz der General ohnehin heut Nacht schlecht geschlafen haben und also in übler Laune aufgestanden sind, so geruhen dieselben, nach der Neuve „die Herren Regiments-Commandeurs!“ zusammen zu rufen, und also zu ihnen zu sprechen:

„Meine Herren, ich muß Ihnen mein äußerstes Mißfallen über die heutige schlechte Haltung zu erkennen geben.“

Der General berührt seinen Hut, die Regiments-Commandeurs thun ein Gleiches, drehen sich um, gehen zu ihren Regimentern und rufen „die Herren Bataillons-Commandeurs!“ zu welchen jeder also spricht:

„Meine Herren ich muß Ihnen mein äußerstes Mißfallen über die heutige sehr schlechte Haltung Ihrer Bataillone zu erkennen geben.“

Der Oberst grüßt militärisch, die Majors thun ein Gleiches, drehen sich um, gehen zu ihren Bataillonen und rufen „die Herren Compagnie-Chefs!“ zu welchen jeder also spricht:

„Meine Herren, ich muß Ihnen meine äußerste Unzufriedenheit über die heutige außerordentlich schlechte Haltung Ihrer Compagnien zu erkennen geben.“

Der Major grüßt militärisch, die Capitains thun ein Gleiches, drehen sich um, gehen zu ihren Compagnien und rufen „die Herren Officiere und Unterofficiere!“ zu denen jeder also spricht:

„Meine Herren, ich muß Ihnen einen ernstlichen Beweis geben über die beispiellos schlechte Haltung, welche Ihre Mannschaften heut bewiesen haben. Sie werden dieselben daher heut Nachmittag nachherereiren lassen.“

Der Capitain grüßt militärisch, die Lieutenants thun ein Gleiches, indem sie die Nase bereits vergeßen haben; die Unterofficiere aber machen kehrt, gehen zu ihren Corporalschaften, zu denen jeder also spricht:

„Kerls, Ihr habt heut wie die Schweine exercirt! Euch sollen zehntausend Donnerwetter auf den Kopf fahren! acht Tage hintereinander steht Ihr mit Sack und Pack zum Nachherereiren vor meinem Quartier.“

Siehst Du lieber Leser, das ist die Instanzen-Nase. (L.)

ie Morgen-
sonne
herauf;
er Bonne
landschaft auf.

Verfügungen.

erium hat die Wiederverpachtung des Kochsalz-
nden Bezirken so wie des Verkaufs von Steinsalz
che Entschließung vom 25. d. M. genehmiget, was
dass der Verkauf von Steinsalz für den Factorie-
Cannstadt unter den gewöhnlichen Bedingungen

Königl. Oberamt.

W i r t h.

g hat auf den jüngst erstatteten Bericht über das
ß die früheren Anordnungen bezüglich des Armen-
sind, daß es vielmehr noch an der erforderlichen
fehlt, wie in Baach, Deschelbronn, Nellmers-
erte selbst theilweise ohne alle Aufsicht gestattet wird,
Polizeidiener theilweise die Bettler einfach aus dem
Bestrafung einzuliefern, wie in Schwaikheim, daß
se gegen die Bettler einschreiten, wie in Bittensfeld,
Bettel von Gemeinde-Angehörigen nicht überall mit

rdnungen hiedurch in Erinnerung gebracht werden,
eben, den angezeigten Uebelständen kräftig zu be-
Armenwesen nachzuweisen, was alles schon früher
insichtlich des hierinn Angeregten geschehen ist.

Königl. Oberamt.

W i r t h.

für die Erhaltung

Die Titulatur des Senates der Stadt Bremen lautet folgendermaßen: Den Magnificis, Hochwohlgeboren, Besten, Großachtbarsten, Hochgelehrten, Hoch- und Wohlweisen Herren, Herren Bürgermeistern und Räten der freien Hansestadt, meinen besonders Hochgeehrten und Hochgebietenden Herren und Obern!!!

Ein Weib nehmen ist oft gerade so wie einen Kalender kaufen: bei beiden fällt uns das Nothe zuerst in die Augen, und das Schwarze bemerken wir später; bei beiden sind die Tage im Anfange kurz, und werden nachher immer länger; bei beiden wünscht man nach dem ersten Jahre schon eine neue Auflage; bei beiden zeigt sich im Anfange schon, wer in diesem Jahre die Regierung haben wird, und ob die Fensternisse mehr total oder partial seyn werden, und die Anekdotchen kommen bei beiden hinterdrein. Nur ist der Unterschied zu bemerken: daß der Kalender immer richtig sein

2. Juni. Christiane Friederike, Wirtin, und Sternwirts Ehefrau, 40 J. 8 M. alt, an nervösen Fieber.
 2. — Margaretha Unterberger, Weingärtner's Ehefrau, 60 J. alt, an Brustentzündung.
 6. — Carl Ferdinand Kaufmann, Bäcker, 45 $\frac{3}{4}$ J. alt, an Hirnschlag.
 8. — Christiane Karoline, Georg Conrad Durians Kind, 5 Tag alt, an Schwäche.
 10. — Charlotte Friederike Schneider, Gemeinderaths Ehefrau, von Neustadt, 59. J. 7 M. alt, an Abzehrung.
 12. — Gottlob Immanuel, Conrad Dimand's Kind, 1 M. 16 T. alt, an Sichtern.
 15. — Paul Albert Gottlob, Christian Jaus's Kind, 5 M. 16 T. alt, an Magenerweichung.
 17. — Christiane Dorothee Bube, Weingärtner's Ehefrau, 69 J. 8 M. alt, an Lungenlähmung.
 17. — Karl, Kind der I. Wilhelmine Beyer, 2 M. 21 T. alt, an Sichtern.
 24. — Wilhelm Friedrich, Joh. Fr. Kressmaier's Kind, 6 M. 24 T. alt, an nervösen Schleimfieber.
 25. — Johann Jakob Pfeiderer, Zeugmacher, 75 J. 3 M. alt, an Brustwassersucht.
 26. — Carl Ludwig Gustav, Kind der ledigen Johanne Catharine Daiber, 3 M. 21 T. alt, an Gelbsucht.
 26. — Johann Jakob, Joh. Matthäus Böhlinger's Kind, 10 M. 12 T. alt, an Schleimfieber.
- nach ein Vater, der hatte ein Kind, das kaum ein Jahr alt war und sanft schlummerte. Er fuhr rüstig auf Amerika zu, als ob er noch einen Büchsen schuß dahin hätte. Hinterdrein ging sein junges Weib, aber betrübten Herzens, und trug noch ein kleineres Kind im Kissen auf den Armen. Als sie gefragt wur-

de, wie alt das Kind sey, sagte sie unter Thränen, vier Tage, und ging weiter. Der arme Wurm wird wohl in eine bessere Welt kommen ehe seine Eltern die neue Welt jenseits des Meeres begrüßen. Aber recht ist's doch nicht von der Obrigkeit solche Beute mit einem kaum geborenen und wohl nicht einmal getauften Kind ziehen zu lassen.

In Wehlau in der Provinz Preußen wüthete beinahe zu einem neuen Mägdekrieg gekommen. Eine Dienstmagd wurde ins Gefängniß gesetzt, das wollten die übrigen nicht leiden, schlugen mit ihren Maultrommeln den Generalmarsch und stürmten das Gefängniß. Da der Sturm schlug, nahm jede den andern Tag ihren Schwert mit und nun ging's Erstürmen besser. Und es kamen die Kürassiere angesprengt und legten mit ihren Säbeln die Cassen.

In England wird bekanntlich der Sonntag sehr still gefeiert; es gibt dann weder Musik noch sonst geräuschvolle Belustigungen. König Carl der Erste befahl, daß man sich am Sonntag recht lustig machen solle und erlaubte dabei halb alle Arten von Schauspielen und sonstigen Vergnügungen. Diese Verordnung mußte von den Kanzeln verlesen werden. Der Pfarrer von Salisbury las sie daher ebenfalls ab; am Schlusse derselben sagte er aber: „So lautet der Befehl der Obrigkeit.“ — Hierauf rief er das dritte Gebot und fügte hinzu: „So lautet der Befehl Gottes; nun mögt Ihr wählen, was Ihr für das Beste haltet.“

Charade.

Die erste Sylbe reißt die andern Weiden,
Oft ungestüm herab von ihrem Thron;
Sie formten tauendmal sich nach der Mode schon
Und müssen immer noch, daß man sie ändert, leiden.
Sie sind ein leichtes schwaches Dach
Bei bösen Wetters Ungemach.
Und dennoch schlägt so angstbekommen
Das Herz der Mädchen oft, sie seufzen O und Ach!
Bis sie von Freunden geführt, darunter kommen.
Doch ist's geschehen, so kehrt sich oft
In Krieg die Eintracht unterdöfft;
Das Schutzbach wird zum Fehdezeichen,
Vor dem die Liebes-Götter weichen,
Wie sonst in wilder Ritterzeit.
Der Krieger kühn zu Kampf und Streit
Sich mit dem Ganzen schüßt und schmückt,
So sehr es ihn auch manchal drückte.

Auflösung des Räthfels in Nro. 49.

Glaube. Laube. Laub. Lau. au.